



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 54. Montags den 9. Februar 1829.

B e k a n n t m a c h u n g.

Um den vielfältigen Klagen zu begegnen, welche fortdauernd aus allen Provinzen der Monarchie über die Belästigungen des Publikums durch ungesforderte Zusendungen von Loosen der Lotterie zu Frankfurt a. M. erhoben worden sind, findet die unterzeichnete Direction sich veranlaßt, folgende, im Einverständniß mit Sr. Excellenz dem Herrn General Postmeister getroffene Anordnung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Alle Briefe, welche Loose der Lotterie zu Frankfurt a. M. oder Aufforderungen zum Spiel in derselben enthalten, oder sonst auf dieses Spiel Bezug haben, müssen spätestens 24 Stunden nach deren Empfange an diejenige Postanstalt, durch welche der Empfänger solche erhalten, zurückgegeben werden, und die Postanstalten sind angewiesen, solche Briefe, selbst wenn sie eröffnet worden, wieder anzunehmen, und die Erstattung des etwa darauf gezahlten Portos zu leisten.

Wer dieser Anordnung keine Folge leistet, hat es sich selbst beizumessen, wenn er späterhin das für dergleichen Briefe bezahlte Porto nicht erstattet erhält, und nach Bewandniß der Umstände, als des Spiels in einer fremden Lotterie verdächtig nach Vorschrift des §. 1. der Verordnung vom 7. Decbr. 1816 zur Untersuchung und Strafe gezogen wird. Berlin den 31. Januar 1829.

Königlich Preussische General-Lotterie-Direction.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 5. Februar. — Sr. Majestät der König haben dem Superintendenten Schröder zu Kreuzburg den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Pfarrer Leipolz zu Muschaken, Kreises Neidenburg, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet. Auch haben Sr. Majestät der König Allergnädigst geruhet, den bisherigen Bau-Inspecteur Herrmann in Breslau zum Regierungs- und Bau-rath bei der Regierung zu Breslau, und den bisherigen Bau-Inspecteur Berring zu Steslau zum Regierungs- und Bau-rath bei der Regierung zu Potsdam zu ernennen.

Sr. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 11ten Cavallerie-Brigade, Prinz Friedrich zu Hessen-Kassel, ist von Breslau hier eingetroffen.

Der königl. großbritannische Cabinets-Courier Latford ist von St. Petersburg hier angekommen.

Am 2. Februar, Abends 7 Uhr, ist der Geh. Ober-Finanzrath Alberti hier selbst plötzlich, ohne vorhergegangene Krankheit gestorben.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Tassy, vom 12. Januar. — Darf man Privatbriefen aus Odessa Glauben beimessen, so werden daselbst und zu Sebastopol für den nächsten Feldzug Vorbereitungen getroffen, um die Pforte nicht allein von der europäischen, sondern auch von der asiatischen Seite mit dem größten Nachdrucke anzugreifen. Eine große Anzahl Transportschiffe sollen in dem Hafen von Sebastopol zur Einschiffung von Landtruppen und Feldgeschütz versammelt werden, und man vermuthet, daß dieses Corps zu einer Landung an der türkisch-asiatischen Küste des schwarzen Meeres beflimmt ist, theils um die Operationen des Generals Paskevitch in Asien zu unterstützen, theils um Diversionen zu Gunsten der Armee am Balkan zu unternehmen. Es heißt General Paskevitch, der einen der geschicktesten Generalstabsoffiziere, Baron v. Sassen, bei sich hat,

müsse auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers einen neuen Feldzugsplan für das abgeforderte Corps in Armenten ausarbeiten, welchen der Chef des Generalstabs Graf Diebitsch mit dem für die Hauptarmee entworfenen in Zusammenhang zu setzen suchen solle, was in dem vorigen Feldzuge nicht der Fall war. Russische bewegliche Colonnen, die gleichsam wechselseitig der Armee in Bulgarien und dem Armee-Corps des Generals Paskewitsch die Hand bieten, sollen zu diesem Ende, von der Flotte unterstützt, an der asiatischen Küste ausgeschifft, und zur Unterbrechung der Communicationen mit Konstantinopel, so wie zur Aufhebung der türkischen Depots benützt werden. Es ist wohl nicht zu läugnen, daß bei einer richtigen Anwendung dieser Idee, bei der Leichtigkeit die Truppen zu versorgen, welche der Seetransport anleitet, der größte Vortheil für die russische Armee entstehen muß, und die empfindlichste Seite der Türken berührt wird. Dann könnte es den russischen Colonnen gelingen, sich zu Lande auf der asiatischen Seite dem Bosporus zu nähern, so wäre der Eindruck, welchen ein solches Manöver auf die Einwohner der Hauptstadt machen würde, kaum zu berechnen, und der Sultan würde Mühe haben, die Unruhstifter im Zaume zu halten. — Eine neue Art Congreve'scher Raketen wird seit einiger Zeit in Moskau verfertigt, und die Armee soll durch diese Waffe ansehnlich verstärkt werden. Die neuen Dislokationen im Innern des russischen Reichs haben fast die ganze Armee in Bewegung gesetzt, und es ist schwer zu sagen, welches Corps für die aktive Armee und welches nicht für dieselbe bestimmt ist, da alle auf dem Kriegsfuße gerüstet sind. Die darüber verbreiteten Angaben sind widersprechend u. lassen keine richtige Idee von der Stärke der zur Eröffnung des künftigen Feldzuges bestimmten Armee fassen, inzwischen soll sie wenigstens 200,000 Mann stark seyn. Die russische Nation ist allgemein für den Krieg eingenommen, und ihr Enthusiasmus wird dadurch auf's Höchste gesteigert, daß der Klerus den Krieg als einen zur Rettung ihrer Glaubensgenossen unternommenen Religionskrieg schildert. Auch wird versichert, die Geselligkeit habe bedeutende Beiträge zur Verrichtung der Kriegskosten angeboten. — Hier ist man mit der Organisation der Spitäler und der Verpflegung sehr beschäftigt, und verläumt nichts, um diesen wichtigen Zweig der Militäradministration zu verbessern. — Die Unkenntniß der russischen Sprache hat mehrere französische Aerzte, welche bei der Armee angestellt waren, veranlaßt, ihren Abschied zu nehmen, da sie sich mit ihren Kranken nicht verständigen, und so ihrem Dienste nicht in der versprochenen Art vorstehen konnten. Der anhaltende Frost hat den Gesundheitszustand allgemein gebessert, und die Spitäler zählen fast keine Kranke mehr. (Allg. Z.)

Von der Donau, vom 26. Januar. — Die Hälfte des Winters ist verfloßen, und noch gewahrt

man bei den Osmanen keine Anstalten, den Feldzug auch während dieser Jahreszeit fortzusetzen, wie solches in öffentlichen Nachrichten verkündet wurde. Mittlerweile haben sich auch die Schwierigkeiten vermehrt, die jenem Vorhaben, falls es allen Ernstes gehagt worden wäre, entgegenstehen. — Die in Bessarabien kantonirten Truppen haben sich, wie man erfährt, bereits in Bewegung gesetzt, und sind, theilweise wenigstens, nur des ersten Winkes gewärtig, um über den Pruth und selbst über die Donau zu gehen, falls die Türken eine Ueberziehung der Fürstenthümer versuchen, oder die russischen Eröllungen in Bulgarien mit Uebermacht bedrohen sollten, woran aber vorläufig gar nicht zu denken ist. — Das schwarze Meer ist zwar während der zwei nächsten Monate nicht mit jener Sicherheit zu befahren, die zur genügenden Verproviantirung Warna's und derjenigen Plätze, welche die Russen auf der Strecke von den Donaumündungen an bis zu jener Festung hin besetzt halten, von der See Seite erforderlich wäre; indessen kann man annehmen, daß sowohl Warna, als die übrigen Plätze im Verhältnis ihrer jetzigen Besatzungen hinreichend mit Lebensmitteln bis zum April versehen sind. — Sollte es übrigens unumgänglich werden, Verstärkungen dorthin zu entsenden, so würden auch die zu ihrem Unterhalte erforderlichen Transporte von Lebensmitteln in den Monaten Januar und Februar landwärts leichter zu bewerkstelligen seyn, als zu jeder frühern oder spätern Jahreszeit, da das Erdreich in jenen Gegenden stark gefroren ist und die schwersten Lasten trägt. In Bessarabien aber sind die Magazine so reichlich gefüllt, daß dieselben, wie glaubwürdig versichert wird, eine Armee von 200,000 Mann acht Monate lang vor jedem Mangel zu bewahren im Stande sind. (Münch. Z.)

Deutschland.

München, vom 27. Januar. — Dem sichern Bernehmen nach tritt Sr. Maj. der König schon am 7. Febr. die Reise nach Italien an. — Bei dem gestrigen Abend Scatt gefundenen ersten Maskenball im großen Hoftheater hatte das zahlreiche Publikum die Freude, die gesammte königl. Familie, und namentlich auch Ihre Maj. die Königin Wittve, erscheinen zu sehen. — Heute Mittag erwartet man die Ankunft Ihrer Königl. Hoh. der Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken. — Der Geh. Rath von Ulschne der, dessen, in Ubergießung errichtete, Runkelrüben-Zuckerfabrik ganz vortreflich eingerichtet ist, hat über den Betrieb derselben an Sr. Maj. einen Bericht erstattet, worin er sich erbietet, andern Landwirthen im Vaterlande seine Erfahrungen mitzutheilen, sie mit gutem Samen zur Aussaat von Runkelrüben, mit Geräthschaften und selbst mit Hülfarbeitern zur Erzeugung des Rohzuckers zu versehen und ihnen diesen um billigen Preis abzukufen, ein Anerbieten, über welches ihm der König seine Zufriedenheit bezeugt hat.

Frankreich.

Paris, vom 29. Januar. — Gestern Mittag hielt die Pairskammer ihre erste Sitzung; dieselbe beschränkte sich jedoch auf die Bildung der verschiedenen Bureaux und auf die Ernennung der mit der Entwurfung der Adresse, als Antwort auf die Thronrede, zu beauftragenden Commission.

Die Deputirten hielten gestern ebenfalls ihre erste Sitzung. Nach der Zusammensetzung der Bureaux beauftragten die Deputirten sich mit der Prüfung der Beschlüsse der neu ernannten Mitglieder der Kammer.

Der Markgraf Wilhelm von Baden ist in der Nacht vom 26ten auf den 27ten d. M. hieselbst eingetroffen.

Die Gazette de France findet sich bei Gelegenheit der Eröffnung der Kammern zu folgenden Betrachtungen bewegt: „Die Sitzung für 1829 ist eröffnet; die Revolution schreitet vor; die Radicales schicken sich an, die Untauglichkeit des Ministeriums auch in die Gesetzgebung zu verpflanzen, und den Geist der Demokratie über ganz Frankreich zu verbreiten. Die Veränderung, die sich im vorigen Jahre in unseren inneren Angelegenheiten zugetragen, hat an die Stelle der wahren Interessen des Landes eine erkünstelte Meinung gesetzt, und die Macht den Händen derer übergeben, welche Frankreich irre geleitet hatten. Die gegenwärtige Sitzung wird die Früchte dieser Zurückung der Gewalt einern. In der That ist die Lage der Factionen und des Ministeriums von der Art, daß sie alle unsere Besorgnisse rechtfertigt. Einerseits erblicken wir eine feste und verläumdliche Parthei, die sich, in Folge der ihr gemachten Zugeständnisse, im Besitze des Wahlterrains und der periodischen Presse befindet, die die Landesverwaltung als ihre eigene Angelegenheit betrachtet und im Begriffe steht, das Joch ihrer Leidenschaften der ganzen Gesellschaft aufzulegen, wobei sie sich des Ministeriums als eines blinden Werkzeuges bedient. Wir sehen, wie diese Parthei selbst, welche zum Theil aus Männern besteht, die sich gegen die Dynastie verschworen haben, nicht im Stande ist, die Bewegung, die sie veranlaßt hat, zu hemmen; andererseits stellt sich uns ein Ministerium dar, dessen Unfähigkeit schon lange von ganz Frankreich anerkannt wird, und dem, nach den eiteln Versuchen, die es gemacht hat, um seine Ketten abzuzureißen, seine Schwäche selbst einleuchten wird. Alles dieses muß aber Jedermann tief betrüben; die Hoffnungen der Gesellschaft beruhen lediglich noch auf dem Herzen und dem Glauben der Royalisten beider Kammern. Mögen die Grundsätze, zu denen sie sich bekennen, mögen die erhabenen Gesinnungen, die in ihnen sprechen, mächtiger seyn, als die Verführung, die Entmuthigung, die Eingebungen der Furcht und der Schwäche, und die Lockspeise, womit man ihre Dreue einschläfeln will! Mögen sie den ganzen Um-

sang ihrer Pflichten erkennen, und demjenigen, was die Welt von ihnen erwartet, würdig entsprechen!“

Dasselbe Blatt äußert seine Verwunderung darüber, daß in der Thronrede der Lage Portugals gar keine Erwähnung geschieht. Das Journal des Débats liefert in seinem neuesten Blatte einen Commentar zu dieser Rede. „Der Beifall — sagt dasselbe unter andern — wodurch der Monarch mehrmals unterbrochen wurde, wird in ganz Frankreich wiederhallen, und gewiß gibt es nicht einen Franzosen, der, nachdem er die Rede gelesen und aufmerksam geprüft hat, das Vertrauen nicht theilte, womit die Seelen aller Zuhörer erfüllt worden sind. Man kann in der That leicht denken, wie sehr die königl. Worte noch durch den Ausdruck der Ueberzeugung und Freimüthigkeit gewonnen haben müssen, womit sie gesprochen worden sind. Wer die Rede Karls X. nicht aus dessen eigenem Munde vernommen hat, aber die Rechtlichkeit und Frömmigkeit des Monarchen kennt, wird ihn zu hören wäunen, wann er seine Worte liest, so deutlich athmet seine ganze Seele darin, so sehr leuchtet daraus die Liebe eines guten Königs zu seinem Volke, seine Anhänglichkeit an die Verfassung, sein Eifer für die Erhaltung des Nationalruhmes hervor; so bestimmt sind seine Versprechungen in Betreff der gewünschten Verbesserungen in verschiedenen Zweigen unserer Gesetzgebung; so gewiß berechtigen einige wenige Worte zu der Hoffnung, daß diese Versprechungen in Erfüllung gehen werden. Der ganze erste Theil der Rede wurde von der Versammlung mit einem Beifalle aufgenommen, welchen die Liebe, die mächtiger noch als die Ehrfurcht ist, nicht zu unterdrücken vermochte. Als der König die inneren Angelegenheiten berührte, nahm die Aufmerksamkeit noch zu, und hier konnte man vorzüglich die schöne Uebereinstimmung des königl. Willens mit dem allgemeinen Wunsche Frankreichs und seiner Repräsentanten bemerken. Nachdem der Monarch des Kornmangels der Presse und der Lage der Finanzen erwähnt, kündigt er uns zwei große Gesetzentwürfe in Betreff der Armee und der Communal-Verwaltung an, die mit dem Budget leicht die ganze Sitzung ausfüllen möchten. Beide werden zu lebhaften Discussionen Anlaß geben. Aber der König traut der Dreue der Kammern und ihrer Liebe für das allgemeine Beste nicht zu viel zu, wenn er von ihnen die glückliche Lösung so wichtiger Fragen erwartet. Ja! könnte die Liebe des Volkes zu seinem Könige, von welcher er auf seiner Reise so rührende Beweise erhalten, noch zunehmen, so würde die Thronrede ganz dazu geeignet seyn, ein solches Wunder zu bewirken. Fort daher mit allen Besorgnissen! Ist vielleicht auch der politische Horizont in neuerer Zeit durch ein allzu furchtsames und schwankendes Benehmen einigermaßen bedeckt worden, so hat des Königs Rede hingereicht, um die Wolken wieder zu verschuchen. Frankreich wird frei und

seinem Herrscher nur um so ergebener seyn. Wollte man das Vertrauen zu stören suchen, so würde das Land den verschiedenen Feinden seiner Ruhe, mit der Thronrede in der Hand, antworten, und ihnen sagen: des Königs Wort ist nicht betrügerisch; seine Versprechungen verstecken sich nicht hinter erkünstelte Phrasen; seine Sprache ist einfach, weil sie wahr ist; die Thatfachen, die er anführt, sind offenkundig; die Versprechungen, die er giebt, sind aufrichtig, weil sie nicht den Character der Uebertreibung an sich tragen; das Interesse des Thrones wird von dem des Vaterlandes nicht getrennt, und Fürst und Vater zugleich, hat Karl X. es trefflich verstanden, in seiner Rede den Ton des Herrschers mit dem des liebevollsten Wohlwollens zu verschmelzen." — Auch das Journal du Commerce Igesteht ein, daß die Thronrede auf die Versammlung einen günstigen Eindruck gemacht habe, und daß das Publikum darin die aufrichtige Absicht erkenne, den Wünschen Frankreichs zu genügen. „Der Geist, der in dieser Rede herrscht — fügt das gedachte Blatt hinzu — wird sich hoffentlich auch in den uns angekündigten Gesezentswürfen wiederfinden. Wehe den Ministern, welche die erhabenen Worte des Monarchen durch ihre Handlungen Lügen strafen sollten!" Das Journal du Commerce hebt besonders den Umstand heraus, daß in der Thronrede der Lage Portugals gar keine Erwähnung geschieht. Es würde auch, meynt dasselbe, sehr schwer gewesen seyn, irgend etwas Besprechendes über jenes Land zu melden; wenn indessen der König von Frankreich diesen Gegenstand mit Stillschweigen habe übergehen können, so sey dieses in England, der jungen Königin gegenüber, nicht wohl möglich; um so größer sey daher die Neugierde, womit man der Eröffnung des Parlaments entgegen sehe. — Der Constitutionel schweigt vorläufig über die Thronrede ganz.

Es sollen hier Depeschen auf außerordentlichem Wege eingetroffen seyn, wonach der Kaiser Nicolaus dem Großfürsten Constantin Befehl erteilt hätte, an der Spitze der polnischen Truppen die Fürstenthümer zu besetzen.

Nachrichten aus Port-au-Prince vom 1. Novbr. zufolge, war General Bonnet an der Spitze mehrerer Regimenter aus Santo Domingo abmarschirt, um einen Aufstand im spanischen Theile von Hayti zu unterdrücken, welcher durch die nachdrücklichen Maaßregeln erregt wurde, deren die Regierung sich bediente, um die außerordentlichen Steuern zur Entrichtung der französischen Indemnität einzutreiben.

Bei der Vorstellung der Fiancée am 27ten verbreitete sich während des dritten Aufzugs vom Theater aus ein dicker Rauch in dem Hause. Die Zuschauer im Parterre erhoben sich sogleich, um zu erfahren, was dies bedeute, und während ein Theil des Publikums in aller Eil das Haus zu verlassen suchte, erschien der Sänger Chollet, um anzudeuten, daß in

Lemonniers Loze Feuer entstanden, daß man desselben aber bereits Herr geworden sey, und man keine weitere Besorgniß zu haben brauche.

Vor einigen Tagen wollten zwei Damen dem Schilterschuhlaufen auf dem großen Canal von Versailles zu sehen, als man plötzlich einen in das Eis eingebrochenen Menschen gewährte, von dem nur noch der Kopf zu sehen war. Er rief verzweifelt um Hülfe. Man eilt sie ihm zu leisten, aber das Eis ist so dünn, daß man nicht bis zu ihm zu gehen wagt. Jetzt ruft Alles nach einem Seil, allein niemand hat ein solches. Die beiden Damen haben zu gleicher Zeit denselben Einfall, sie nehmen ihre langen Pelz-Palatinen, Soas genannt, ab, und werfen eine davon dem Unglücklichen zu, sie reißt! die andere jedoch, stärker, hält, und der Mann wird gerettet.

S p a n i e n.

Madrid, vom 19. Januar. — Die Königin leidet noch immer an der Halsbräune; am 15ten verschlimmerte sich ihr Zustand, bis sie sich endlich entschloß, sich der Blutegel zu bedienen, welche eine merkliche Linderung hervorbrachten. Aus einem Berichte des Intendanten von Asturien an den Finanzminister über die Steinkohlen-Minen Asturiens geht hervor, daß diese Provinz allein im Stande wäre, ganz Europa mit Steinkohlen zu versorgen. — Zanter ist fortwährend von dem englischen Geschwader blockirt, und nächstens wird auch die Blokade dieses Barbareken-Hafens durch die österreichische Flottille ihren Anfang nehmen. Der frühere Kaiser. Oesterreichische Geschäftssträger in Lissabon, Hr. v. Pflügl, der während der Abwesenheit des Grafen Brunetti in gleicher Eigenschaft hier blieb, wird sich in einigen Tagen nach Cadix und von da an den Bord der österreichischen Kriegs-Corvette „Karolina“ als Commissarius begeben.

Vorgestern, als die Prinzessin Charlotte, Gemahlin des Infanten D. Franz de Paula, aus Madrid nach dem Pardo zurückfuhr, brach die Achse am Wagen, so daß dieser beinahe zusammenstürzte. Die Prinzessin erhielt indeß nur einen starken Stoß, und der Unfall hat weiter keine nachtheiligen Folgen für sie gehabt.

Auf den Gebirgen von Somo Sierra liegt so viel Schnee, daß die Briefpost seit 14 Tagen immer 12 bis 15 Stunden später eintrifft.

Die Warnung des französischen Finanzministers vor dem Ankauf unserer Renten hat hier großes Aufsehen gemacht. Jene Nachricht ist durch eine Stafette des Hrn. Aguado hieher gekommen, welcher Banquier den Wunsch geäußert haben soll, sich von unsern Finanzoperationen loszusagen. Einstweilen ist Anstalt getroffen, 300,000 Pfd. St. in Inscriptionen für die brittischen Gläubiger in die Bank von England zu deponiren, und Graf Dsalia soll sehr energische Instruktionen erhalten haben, gegen die Aeußerungen des französischen Finanzministers zu reclamiren.

Das Journal des Débats meldet aus Madrid, vom 17. Januar: „Unsere Regierung hat gestern einen außerordentlichen Courier an Herrn Zea-Vermudez, den spanischen Gesandten am Hofe von Saint-James, abgefertigt. Wohlunterrichtete Personen versichern, daß diese Depeschen sich auf die Unterhandlungen beziehen, in denen England und Spanien wegen der Angelegenheiten Don Miguel's mit einander stehen. Das spanische Cabinet, welches mit Einwilligung Englands der Schiedsrichter in dieser Sache ist, beauftragt Herrn Zea-Vermudez, den Herzog von Wellington zu benachrichtigen, daß unbesiegbare Schwierigkeiten es verhindern, Ruhe und Frieden so schnell in Portugal wieder herzustellen, wie der edle Herzog es wünschte; die Leere des Schatzes, und die zwischen den Partbeien Don Miguel's und der Königin Mutter ausgebrochenen Zwistigkeiten, vermehrten mit jedem Tage die Anzahl der Anhänger der Donna Maria da Gloria und der constitutionellen Charte. Ferner behauptet man, unsere Regierung habe darauf verzichtet, ihren Zweck in Portugal zu erreichen, und bedauere sogar einigermaßen, von der englischen Regierung den Auftrag des Schiedsrichter-Amtes in einer Angelegenheit übernommen zu haben, zu deren freundschaftlicher Beilegung keine Aussicht vorhanden sey. — Sobald die erste Abtheilung der portugiesischen Flüchtlinge Plymouth verlassen hatte, schickte Herr Zea-Vermudez einen Courier an das hiesige Cabinet, welches seinerseits einen andern nach Lissabon abfertigte.“

Dasselbe Blatt bemerkt in einer Note, daß der, von ihrem Madrider Correspondenten erwähnte Courier am 25sten in Paris angekommen, und unverzüglich nach London weiter gereist sey.

Cádiz. Unterm 2. Januar hat der brittische Gouverneur von Gibraltar, Sir George Don, dem spanischen befehlshabenden General im Lager von San Roque das Aufhören der Epidemie offiziell angezeigt. Dies hat der General zur Kunde unserer Regierung gebracht, und erwartet einen Befehl, um die Dauer der mit dem 2ten d. begonnenen Quarantaine zu bestimmen.

Portugal.

Lissabon, vom 10. Januar. — Unter den, wegen vorgeblicher politischer Verbrechen, zum Tode Verurtheilten befinden sich, wie man bestimmt versichern will, der ehrwürdige Pedro Mello-Breyner, früher Gesandter in Paris und dann Justizminister, Barradas, gleichfalls gewesener Minister und der General Pampelona, Graf von Suberra. Der portug. Patriot Petretho, welcher mit dem letzten Packetboot von London angekommen und von dem Marq. von Palmella mit einer geheimen Sendung beauftragt ist, befindet sich jetzt am Bord der im Tajo liegenden franz. Fregatte. In der Provinz Minho sind bedeutende

Unruhen ausgebrochen. Die Miguelistischen Freiwilligen der Stadt Covilhao wurden angegriffen und 6 Mann derselben getödtet und 25 verwundet. Die Unruhen in Santarem währen noch immer fort; als ein Geistlicher, welcher der Führer der Royalisten war, ermordet worden, ließ der Stadtrichter anschlagen, daß wer den Mörder entdeckte, 500 Fr. erhalten solle. Am andern Tage waren alle Ecken der Straßen mit Anzeigen bedeckt, worin man 1000 Fr. für die Ermordung eines jedes Miguelisten und 2000 Fr. für die des Stadtrichters selbst bot. Dieser Magistrat hat Truppen begehrt, welche ihm morgen zugesandt werden sollen.

Der londoner Courier giebt folgendes Privat Schreiben aus Lissabon vom 10. Januar: „Ein gestern Abend gemachter Versuch, einen Aufstand zu erregen, um Don Miguel zu entthronen, ist fehlgeschlagen. Trotz des schlechten Wetters waren, die ganze Nacht über, die Straßen mit Polizei-Cavallerie angefüllt; der General-Adjutant sowohl wie viele andere Generale, die Gouverneure der Provinz und die Oberbeamten der Polizei, patrouillirten Alle durch die Stadt. Die Absicht war, wie man behauptet, sich in Besitz des Forts St. Julian und des Schlosses St. George zu setzen, die Gefangenen zu befreien und Donna Maria II. zu proklamiren. Wie man sagt, gehörten die Soldaten im Fort mit zur Verschwörung, und würden ihre Gefangenen befreit haben, wenn der neue Gouverneur Felles Jordao nicht darauf vorbereitet gewesen wäre, sie daran zu hindern. Der ganze Plan ward geheimer gehalten, als man hätte denken sollen; alle zum Kaufmannsstande gehörige Personen, welche während der Tage der Constitution das Corps der Freiwilligen gebildet hatten, waren unter Waffen, und auf den ersten Wink bereit, ihre Quartiere zu verlassen. Wie es scheint, haben einige Personen die Verschwörung den Mitgliedern von Don Miguel's Regierung verrathen; auch hatte man Raketen steigen lassen, durch welche ein Theil der Verschwörung trete geleitet wurde. Unter diesen war auch ein Brigade-General, Namens Moreira, der sich in der Mitternacht in die Barracken der Marine-Brigade verfügte, und die Soldaten, nachdem er sie geweckt hatte, fragte, warum sie sich nicht auf den Rocio-Platz begeben hätten, wo die anderen Regimenter Donna Maria II. als ihre rechtmäßige Königin proklamirten. Die Soldaten waren bereit, ihm zu folgen, als mehrere Offiziere hinzusprangen, den General Moreira ergriffen, ihn in's Wachtthaus hineinzogen und die Soldaten in ihre Quartiere schickten. Moreira ward verhaftet, und heute früh mit mehreren andern Offizieren in's Schloß gebracht. Unter letzteren befand sich ein Oberst-Lieutenant der Artillerie. Der Platz bei der St. Paul's Kirche war bis zum Tagesanbruch mit Polizei angefüllt. Bei dem heutigen schlechten Wetter, in welchem die Portugiesen nicht auszugehen

lieben, hört man nichts Näheres über die ganze Sache. Als Grund des Fehlschlagens dieser Verschwörung giebt man theils die Verrätherei einiger Mitwissenden an, theils auch die Veränderung der Gouverneure der Forts und Festungen, die sich längs der Küste in der Nähe der Mündung des Tajo, und an andern Orten befinden.

Die Times, welche ebenfalls obige Nachrichten aus Bissabon enthält, theilt noch folgende Proklamation mit, die von den Anhängern der Königin Mutter vor einiger Zeit ausgegangen, und wovon durch die Freunde des Marquis von Chaves eine sehr große Anzahl von Exemplaren im Volke verbreitet worden seyn soll: „Royalisten! Den Thron und den Altar vor Umsturz zu bewahren, das ist immer der Zweck unserer Anstrengungen und der unseren Herzen zunächst liegende Gedanke gewesen. Aber Thron und Altar befinden sich jetzt wankend über einem Abgrund! Der König ist in Folge seiner schweren Krankheit und des beständigen Zwanges, in welchem man ihn gehalten hat, aus Aengstlichkeit gezwungen gewesen, mit jener gottlosen freimaurerischen Faction, die seine königl. Person eine Zeit lang umgeben hat und noch immer umgiebt, nachsichtig zu verfahren. Mit Schmerz und Unwillen sehen wir, wie die getreuen Vasallen des Königs, die ihn lieben, ihre Würden und ihr Eigenthum aufopfert, die ihr Vaterland verlassen und den Leiden einer Auswanderung sich unterwerfen, auch jetzt noch immer dulden müssen, und ihrem Schicksal überlassen, vor Mangel und Elend umkommen, während die ruchlosen Freimaurer noch immer im Besitze der einträglichsten und ehrenvollsten Aemter sind. Die Gefängnisse sind in eben so viele Maurerlogen verwandelt, wo man ohne Gefahr gegen Thron und Altar, so wie insbesondere gegen uns sich verschwört. Royalisten! Lasset uns unsere Schwerdter nicht eher in die Scheide stecken, als bis unser Land von dem ärgsten Feinde befreit worden ist. Lasset uns einstweilen die Zügel der Regierung aus den Händen unseres Helden, des Königs Don Miguel, nehmen — der, wiewohl zu anderen Zeiten kräftig, jetzt durch seine Krankheit und durch die Ränke der niedrigen Parthei, die ihn gegenwärtig umgiebt, geschwächt worden ist — und lasset uns Ihre Majestät, die geliebte Königin Mutter, dazu berufen, die Regierung in seinem königl. Namen zu übernehmen, zu welcher Maaßregel wir durch Gesetze und frühere Beispiele befugt sind. Wir dürfen die königl. Macht zurücknehmen und dem übertragen, den wir dazu für gut befinden und von dem wir glauben, daß er am meisten dazu geeignet sey, das Königreich zu regieren und zu schützen; wie unsere Vorfahren dies auch bei der Versammlung der Cortes v. J. 1641 erklärt haben: Und wann hätte es wohl eine schicklichere Gelegenheit als die jetzige gegeben, von diesem hehligsten Rechte Gebrauch zu machen? So mag denn die Königin

Donna Carlotta von Bourbon regieren! Der Tod aber erreiche mit einem einzigen Schlage das republikanische Ungeheuer von Freimaurerthum; Galgen und Rad müssen dazu vereint und aus allen Kräften beitragen; in jedem Theile von Portugal müssen Flammen angezündet werden, um die Körper sowohl, als das Eigenthum jener schändlichen Ungeheuer zu Asche zu verkehren! Dann, aber auch dann nur, dürfen wir mit Sicherheit und triumphirend ausrufen: „Lange lebe der absolute König! Lange lebe unsere heilige Religion! Lange lebe unsere geliebte Königin! Donna Carlotta, Joaquina von Bourbon! Lange leben alle treuen Royalisten! Tod und Vernichtung allen Freimaurern!“

E n g l a n d.

London, vom 27. Januar. — Der König erfreut sich fortdauernd des besten Wohlseyns; am vorrückenen Donnerstage sahen Se. Majestät eine ausgezeichnete Gesellschaft bei sich, woran auch die Herzogin v. Kent und die Prinzessin Victoria Theil nahmen. — Se. Majestät werden erst im Laufe der nächsten Woche nach London kommen; den Tag nach Ihrer Ankunft wird der Herzog von Northumberland in vollem Confeß seinen Eid als Lord-Lieutenant von Irland in höchst ihre Hände ablegen, und am 6. Februar wird (wie der Courier meldet) des Herzogs Ernennung in der Hofzeitung erscheinen.

Im Laufe der nächsten Woche werden der Herzog von Wellington, der Graf v. Aberdeen und Herr Peel den Mitgliedern beider Häuser des Parlaments große Mittagsmahle geben, wobei die Rede Sr. Majestät den Gästen mitgetheilt werden wird.

In der letztverwichenen Zeit wurde fast täglich Cabinetsrath gehalten, wie es gewöhnlich kurz vor Eröffnung des Parlaments der Fall zu seyn pflegt, wo man sich mit Abfassung der für die Eröffnung bestimmten Thronrede, und mit anderen wichtigen Angelegenheiten beschäftigt. Welche Tactik die Opposition beobachten wird — bemerkt hierbei der Courier — haben wir nicht vernommen. Sie ist übrigens ungewöhnlich unthätig und geheimnißvoll. Man hört von keinen vorbereitenden Versammlungen, und von keinen Mittags-Mahlen in den Häusern der an der Spitze der Opposition stehenden Mitglieder. Und wer sind diese? Die Brougham's und die Stanley's vielleicht, im Unterhause, und Lord Holland im Oberhause. Wie es heißt, werden sie die katholische Gelegenheit zuerst zur Sprache bringen.

Der Herzog von Wellington begab sich heute früh nach Windsor zum Könige, nachdem er zuvor eine Unterredung mit Lord Melville gehabt hatte.

Der Königs-Vote Drassen ist am 23sten d. mit Depeschen von Herrn Strafford-Canning, aus Poros vom 20. December, und von Sir F. Adam aus Corfu vom 14ten d. M., desgleichen von Sir W. Mal-

colm, hier angelangt. Von Herrn Dawkins sind Depeschen aus Megina vom 26. December eingelaufen; beim Abgang derselben hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Lord Cochrane auf den Ober-Befehl der griechischen Flotte resignirt habe.

Graf Matuszewic ist diesen Abend als Russ. Courier, wie man sagt mit den allerwichtigsten Depeschen, hier angekommen und beim Fürsten Kiewen abgetreten. Der Globe, welcher schon vorher davon gehört hatte, sagt: „Der behauptete Zweck seiner Sendung ist, den Grund zu Unterhandlungen mit der Pforte zu legen und wir glauben, daß es auch nur dieser, und noch nicht die Rede von wirklicher Beendigung des Krieges ist.“

Aus Lissabon sind Zeitungen und Privat-Schreiben bis zum 11ten d. M. eingelaufen. Erstere enthalten unter Andern die Anordnung, für einen Monat Hoftrauer für die Hochselige Kaiserin Mutter von Rußland anzulegen. Der Courier, der diese Nachricht mittheilt, läßt es in Zweifel gestellt, ob Dom Miguel eine directe Communication gegen jenes Todesfalls erhalten habe. Beim Abgange des Packetboots von Lissabon war diese Stadt in großer Bewegung, und in den letzten Tagen hatten mehrere Meuchelmorde statt gefunden; der Parteigeist war aufs Höchste gestiegen.

Kloyds Agent schreibt aus Smyrna vom 17. December: „Die Angabe, daß die Dardanellen-Blokade sich auf Getreidezufuhr beschränkt, ist durch Commodore Staines bestätigt, der es von dem Befehlshaber des Blokade-Geschwaders bei seinem letzten Besuch in Smyrna vernommen hat, mit dem Zusatz, daß Colonialwaaren und anderen Lebensmitteln kein Hinderniß werde in den Weg gelegt werden. Demnach ist die Urania, mit Kaffee u. s. w. beladen, nach Constantinopel abgefegelt.“

Unser Capitain Franklin ist von seiner Reise in Frankreich wieder in Dover angekommen.

Burke, sagt der Courier, ist noch immer nicht hin gerichtet; er erklärt jetzt, daß seine neulichen Bekenntnisse vor dem Sheriff nur den Zweck hatten, den Hare als Schuldigen darzustellen, und daß er keine weitem Enthaltungen zu machen entschlossen sey, wenn man sie ihn nicht wolle auf die von ihm gewünschte Weise machen lassen. Es wird jetzt immer deutlicher, daß die Gehülsen der Aertze, denen Burke und seine höllischen Gehülsen die Leichname lieferten, unzerzeiblichen Scruppsinn bewiesen haben. Die Mörder brachten einmal den Leichnam eines jungen Mädchens, der noch ganz frisch war. Dies fiel einem der Gehülsen auf und er fragte Burke, woher er den Cadaver habe? Gekauft von ihren Verwandten! war die mürrische Antwort. Dies bestreudete den Fragenden, da es

nichts weniger als üblich ist, daß Arme ihre gestorbene Verwandten verkaufen, und er wollte daher nun von Burke wissen, wo diese Verwandten wohnten? Hierauf antwortete Burke mit sehr verdächtigen Blicken: „Wenn ich von Euch wie ein Schulzunge soll durchgefragt werden, so werde ich es dem Doktor sagen, und wenn er es billigt, so bringe ich ihm keine Subjekte mehr, merkt das!“

Aus Lima sind heute Zeitungen bis zum 27. September eingelaufen. Außer dem See-Dressen, das zwischen zweien Columbischnen Schoonern und einer Peruanischen Corvette statt gefunden und von dem auch die Nord-Amerikanischen Blätter bereits Meldung gemacht haben, sind auch an den Grenzen einige Scharmüßel vorgefallen. Aus der bei Kloyds erschienenen Bekanntmachung geht hervor, daß die Peruaner eine Seeküste von 1200 Miles in Blokadezustand erklärten; doch klingt es seltsam, daß sie, zur Aufrechthaltung dieser Blokade, nicht mehr als zwei Fahrzeuge bestimmt haben.

Aus Gibraltar erfahren wir, daß am 7ten d. der größte Theil der Garnison in die Festung wieder einmarschirt ist. Viele von den Einwohnern, die sich auf den Schiffen in der Bucht aufhielten, sind ebenfalls aus Land gestiegen, und die Geschäfte im Hafen haben bereits wieder ihren Anfang genommen.

Der Frost hält hier fortdauernd an, und ist um so empfindlicher, da er bisweilen von heftigem Winde begleitet ist.

Da als eine Folge des Frostwetters unsere Zufuhren aus dem nördlichen Europa minder regelmäßig eintreffen, so müssen wir solche hauptsächlich aus dem Süden erwarten; und entwickelt sich auch bereits in diesen Gegenden von Europa eine große Thätigkeit in der Verschiffung von Getreide. Spanien wird dazu unbezweifelt das Meiste liefern; 7. ht schon sollen mehr als 100 Englische Fahrzeuge mit der Einladung von Korn aus der Pyrenäischen Halbinsel beschäftigt seyn. Große Verschiffungen finden auch in Toscana, Neapel und Sicilien statt. Selbst Afrika wird in Requisition gesetzt, und einen Theil unseres Bedarfs zu liefern; da man Instalten trifft, um Korn aus Aegypten (dem ältesten Getreide-Markt, dessen die Geschichte erwähnt), aus Algier und Marokko kommen zu lassen.

Man meldet aus Boston, daß ein Bewohner von Providence mit einem selbstverfertigten 7 Fuß langen Telescop die Sonnenflecken beobachtet hat. Als Resultat seiner Beobachtungen stellt er auf, daß diese schnell wechselnden Flecke nichts anders als der den großen Vulkanen entkeimende Rauch sey, und die glänzende Atmosphäre der Sonne durch die ungeheure Masse Gas entstehe, die auf diese Weise diesem Stern entfliehet.

Niederlande.

Brüssel, vom 28. Januar. — Am 25sten d. M. wurde in der Dranien-Straße die neue St. Georgs-Kirche vom Anglicanischen Cultus, mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs, eröffnet.

Wir vernehmen aus guter Quelle, daß die griechische Regierung den Entschluß gefaßt hat eine Abhelsung Schweizertruppen in Sold zu nehmen. Frankreich würde für die Erfüllung der griechischer Seite einzugehenden Bedingungen, Bürgschaft leisten.

Rußland.

Die höchstselige Kaiserin von Rußland Maria Feodorowna hat in Ihrem Testament das Ihr zugehörige Lustschloß Gatshina Sr. Majestät dem Kaiser Nicolaus mit der Verordnung vermacht: daß diese Domaine dereinst auf den Thronfolger, und im Fall des Aussterbens der männlichen Descendenz Sr. Maj. auf den Großfürsten Constantin Cesarewitsch übergehen soll, und das Lustschloß Pawlowsk Sr. R. Hoh. dem Großfürsten Michael nebst einem Capital von ein und einer halben Millon Rubel zur Unterhaltung dieser Domaine.

Schweden.

Stockholm, vom 23. Januar. — In der Nacht vom 20sten gegen 1 Uhr verkündigten die Salven der Artillerie und der Flotte die Entbindung der Kronprinzessin von einem Erbprinzen. Ihre königl. Hoheit und das fürstliche Kind befinden sich seitdem nach den Umständen sehr wohl. Man vernimmt, daß der neugeborne Prinz den Namen Oscar und den Titel als Herzog von Ost-Gothland erhalten wird. Ein an die Frau Herzogin von Leuchtenberg nach München durch Hamburg gegangener Courier (Major v. Peyron) und ein anderer nach Berlin (Graf v. Düben) bringen diese Nachrichten.

Türkei.

Konstantinopel, vom 10. Januar. — Nachdem die öffentliche Aufmerksamkeit in dieser Hauptstadt mehrere Monate hindurch beinahe ausschließlich auf die Kriegs-Ereignisse gerichtet gewesen, und Jedermann aus dem Umfange und der Thätigkeit der Kämpfungen zum neuen Feldzuge auf den baldigen Wiederanfang der Kriegs-Operationen schließen zu dürfen glaubte, schienen sich plötzlich in den letzten Tagen des verfloffenen Jahres friedlichere Ausichten zu eröffnen. Dizu gab die erste Veranlassung die am 20sten v. M. an der Mündung des Bosporus erfolgte Ankunft eines russischen Kriegs-Vrllggs unter Parlamentär-Flagge aus Sebastopol, welcher, wie man versichert, Vorschläge zur unmittelbaren Auswechslung der Kriegs-gefangenen, und selbst zu Conferenzen über die Wle-

herherstellung des Friedens überbracht habe. — Fast zu gleicher Zeit langte ein englischer Courier aus London, und am 1sten d. M. der durch frühere Missionen nach dem Orient bekannte Hr. Amadee Faubert, in Begleitung eines französischen Cabinets-Couriers, hler an. Seitdem erbatten sich fortwährend die Hoffnungen zu einer friedlichen Ausaleichung sowohl der directen Streitfragen zwischen Rußland und der Pforte, als auch zur endlichen Bellegung der griechischen Angelegenheiten, und somit zur Ausöhnung mit den Höfen von Großbritannien und Frankreich. — Da der größere Theil der ottomanischen Truppen, gleich den Russen, Winterquartiere bezogen hat, so dürfte, in jedem Falle, von militärischen Operationen so bald nicht die Rede seyn. Gegenwärtig wird der Krieg nur auf einem einzigen Punkte geführt, nämlich in den Districten von Livadien, Bortien und Warnanien, wo Demetrius Ipsilanti mit einigen tausend Mann das Land vom Golf von Salona bis zum Golf von Zeitun beinahe ungehindert durchstreift und wie aus griechischen Berichten in der Abeille Grecque erhellt, mehrere feste Plätze in jenen Gegenden besetzt hat.

Die Gesandten der drei durch den Londoner Tractat verbündeten Höfe, haben Poros am 19. December verlassen, um sich über Malta nach Neapel zu verfügen. Admiral Hayden befand sich mit drei Linien Schiffen u. einigen Fregatten in Poros; Contre-Admiral Ricord aber kreuzte noch laimer mit einer kleineren Escadre zwischen Tenedos und dem Eingange des Hellesponts. Der bisherige Commandant der in dieser Meerenge stationirten türk. Flotten-Abtheilung, Dahir-Pascha ist, weil er über die Erhebung des Popudsch-Ahmed zur Würde eines Kapudan-Pascha, auf welche er wegen seiner Anciennität im Dienste größere Ansprüche zu haben glaubte, sich unbescheiden geäußert hatte, von diesem Commando entfernt und nach Adrianopel verwiesen worden. Der Patrona-Beg oder Vice-Admiral der Flotte hat seine Stelle erhalten. — Obwohl die Blokade der Dardanellen für alle mit Getreide beladnen Fahrzeuge mit Strenge gehandhabt wird, so hat sich doch bis jetzt in der Hauptstadt noch kein Brotmangel geäußert; nur der Preis der geringeren Gattung desselben, ist in den letzten Tagen etwas erhöht worden. — Seitdem die Strenge des Winters nachgelassen hat und gelindere Bitterung eingetreten ist, begiebt sich der Sultan öfters auf die Jagd in die Gegend von San Stefano und Pontepiccolo und scheint nunmehr an diesem seit mehreren Jahren nicht mehr geöffneten Vergnügen neuerdings viel Geschmack zu finden; auch hat er einige ihm bei diesem Anlasse von mehreren Großen des Reichs gegebene Feste angenommen. (Oesterr. Beob.)

Beilage zu No. 34. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Bonn 9. Februar 1829.

T u r k e i.

* Konstantinopel, vom 10. Jan. — Die in der Nacht vom 28sten auf den 29. December v. J. auf einer russischen Corvette mit Parlamentarflagge eingetroffenen zwei russischen Offiziere hatten ein Schreiben des Grafen Nesselrode an den dänischen Minister v. Hübsch mitgebracht, worin diesem für seine Verwendung für die hiesigen russ. Gefangenen gedankt und zugleich vorgeschlagen wurde, zu Abschließung eines Cartels mit der Pforte behülflich zu seyn. Herr v. Hübsch bemühte sich augenblicklich, dieser Aufforderung des Grafen Nesselrode beim Reis-Effendi zu entsprechen, und die russ. Offiziere erhielten hierauf die Erlaubniß, mit den Gefangenen zu reden und ihnen Geschenke und Briefe einzuhändigen. Nachdem mehrere Tage so verstrichen waren, hieß es auf einmal, die Unterhandlungen der russ. Offiziere mit dem Reis-Effendi beträfen nicht allein den Abschluß eines Cartels, sondern Rußland habe eine neue Einladung zur Einleitung von Friedensunterhandlungen, Absendung türkischer Commissarien nach Akerman u. s. w. vorgeschlagen. Graf Woronzow habe bereits den Befehl, im Fall der Divan zu unterhandeln gesonnen wäre, sich nach Akerman zu begeben. In Pera verbreiteten sich hierauf Friedensgerüchte, und die französischen Agenten, denen diese russ. Anträge fremd blieben, fanden sich, vielleicht hierauf gestützt, veranlaßt dem Reis-Effendi zu dieser friedlichen Wendung Glück zu wünschen. Allein die Aeußerungen, die derselbe gegen einen fränkischen Dragoman machte, waren nicht ganz geeignet, diesen Gerüchten vollen Raum zu geben. Man erzählte sich nämlich aus guter Quelle, daß er auf die früheren Verhandlungen in Akerman hingewiesen und was trotz dem Abschluß derselben die Folge davon gewesen, gesprochen und hinzugesetzt habe, die Pforte müsse zuvor wissen, auf welcher Basis unterhandelt werden solle. Man hoffte indessen, daß sich alles noch ändern würde, und wartete in Pera stündlich auf eine günstigere Wendung. Am 4. Jan. begab sich hierauf abermals ein fränkischer Agent zum Reis-Effendi, und es schien nun ganz deutlich, daß sich in Hinsicht der Stimmung der Pforte einiges geändert hatte. Am 5. Januar verließen hierauf die russ. Offiziere die Hauptstadt wieder und segelten nach Sebastopol zurück. Seitdem heißt es in Pera, daß die russ. Offiziere zwar Depeschen als Antwort erhalten, daß aber kein Cartel abgeschlossen sey und der Divan in Betreff anderweitiger Verhandlungen vor Allem zu wissen verlange, auf welcher Basis unterhandelt werden solle.

Unterdessen hatte Herr v. Zoubert, vorgestellt durch den niederländischen Minister van Zuijen, beim Reis-

Effendi das Conferenzprotocoll vom 16. November 1828 und die darauf Bezug habende Declaration übergeben. Der Reis Effendi ließ sich diese Accensstücke genau übersetzen und erwiderte, daß er die Entscheidung dem Sultan und der hohen Pforte überlasse. Seitdem sind mehrere Divansversammlungen gehalten worden, die hierauf Bezug hatten, allein eine schriftliche Antwort ist noch nicht erfolgt. *) In Pera scheint man jedoch zu fürchten, daß der Reis Effendi erfahren habe, welche Verschiedenheit der Ansichten bei Eröffnung des Conferenzprotocolls vom 16. Novbr. in London unter den Ministern Englands, Frankreichs und Rußlands obgewaltet habe, und man fürchtet, daß der Divan sich Illusionen hingeben dürfte, welche die Pforte zu Schlussfolgerungen verleiten könnten, die außer dem Bereich der Möglichkeit liegen. In der Hauptstadt fängt die Theurung der Lebensmittel, deren Eintreffen zu Lande noch nicht hinlänglich gesichert und eingeleitet ist, immer mehr an, Besorgnisse zu erwecken.

* Syra, vom 6. Januar. — Die nach London bestimmte griechische Expedition ist auf Befehl des Präsidenten der griechischen Regierung eingestellt worden. Es heißt, daß die Consuln Englands und Frankreichs dagegen eingeschritten seien. — Aus Aegina vernimmt man hier, daß die Franzosen mit Zurücklassung von 3000 Mann zur Besetzung der dasigen Festungen, nächstens Morea verlassen würden. Noch alle dem, fürchtet man, daß das definitive Schicksal Griechenlands so bald noch nicht geregelt werden dürfte.

Neu-Südamerikanische Staaten.

Bogota, vom 7. November. General Santana der ist der Theilnahme an der letzten Verschwörung gegen Bolivar überwiesen und zum Tode verurtheilt. Der Staatsrath deliberirt in diesem Augenblick über dieses von dem Gericht ausgesprochene Urtheil, und man ist noch in Zweifel, ob die Strafe nicht in Verbannung aus der Republik umgewandelt werden wird. In diesem Theile Columbien's ist alles ruhig. — Der Brit. Minister, Hr. Campbell, hat die 4 Tagereisen von hier entfernten Bergwerke der Engländer besucht und äußert sich sehr zufrieden mit dem Zustande derselben. Der Handel hier lebt wieder auf.

*) Es ist zu bemerken, daß die bereits in öffentlichen Blättern erschienene Declaration in Betreff der vorläufigen Grenzen Griechenlands nur Morea's und der Cycladen, als unter den Schutz der 3 Mächte gestellt, erwähnt, und daß die in Konstantinopel übergebene, vor uns liegende Declaration den Befehl hat: „Morea, die Cycladen und die benachbarten Inseln.“ Sollte bei dieser Mittheilung ein Versehen oder Mißverständnis obwalten? Anmerkung des Berichterstatters.

La Guayra, vom 2. Dezember. — Auch hier ist alles ruhig, und das Gerücht von einem Aufbruch in Guanare ist ungegründet. General Paez ist von Caracas nach Porto Cabello gegangen, um ein Regiment, welches sich weigerte, nach Bogota, wohin es beordert war, zu marschiren, Gehorsam zu lehren.

Lima, vom 30. September. — Unsere Zeitungen enthalten verschiedene officielle Documente und Decrete in Bezug auf den Krieg zwischen Peru und Bolivien. Nicht bloß der Präsident der Republik, so wie der Präsekt des Departements von Lima und andere Civil-Behöden haben es für nöthig befunden, die Peruaner zum Widerstande „gegen die ehrgeizigen Pläne Bolivar's“ aufzufordern, sondern auch die hohe Geistlichkeit sah sich veranlaßt, das Volk durch Schriften und Zeitungen dazu zu ermahnen.

Miscellen.

Das Frankfurter Journal enthält einen Aufsatz, welcher sehr beflissentlich die Verluste der russ. Armee in den letzten Feldzügen aufzählt, und Bedenklichkeiten äußert, sich mit einer Armee, wie die Türkische, welche keinesweges so verächtlich sey, als man gewöhnlich denke, einzulassen. Nach diesem Aufsatz haben die Russen wenigstens hunderttausend Streiter verloren, das ist ungefähr mehr, als auf dem Kampfplatz erschienen. (!) Ähnliche Aufsätze, welche die Streitkräfte der Türken auf furchtbare Weise zu steigern bemüht sind, enthalten auch andere deutsche Blätter. Man darf sich nur an die im vorigen Jahre ausgestreuten Zeitungsgerüchte erinnern, um diese Artikel zu würdigen.

Am 14. Januar wurde zu Dresden die Leiche des k. k. Legationsrath Hr. Friedrich v. Schlegel, auf eine von der kaiserl. österr. Gesandtschaft veranlaßte, sehr feierliche Weise zur Erde bestattet.

Am 23. v. M. ist die große van Acker'sche Baumwollenspinnerei in Gent abgebrannt. Das Feuer entstand durch die Unvorsichtigkeit einer Spinnerin, welche mit einer offenen Laterne dem Gewebe zu nahe kam. Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar war einer der ersten, welche auf der Brandstelle erschienen. Die Fabrik war versichert.

In Straubing hat sich vor einigen Tagen ein unbekanntes, schön gekleidetes, junges Mädchen im Angesichte mehrerer Menschen, nachdem es seinen seidenen Mantel von sich geworfen, über die steinerne Brücke in die eistreibende Donau gestürzt und ist ertrunken. Die Unglückliche war mit einem lohnkutschner im schwarzen Adler angekommen, wollte sich nach Passau begeben, verweilte einige Zeit in Straubing und vertheilte vor der unglücklichen That ihre Baarschaft unter die Armen, die ohngefähr in 16 Gulden bestand.

Volks- und Landwirthschaftlich: s.

Es ist ein sehr anerkennungswerthes, den Vaterlandsfreund lebhaft interessirendes und erfreuendes, auch dereinst gewiß mehrseitig lohnendes Bemühen, welches sich mehrere der verständigeren und wahrhaft vaterländisch gesinnten Landwirthe gegenwärtig recht ernstlich angelegen seyn lassen: allerley nützliche Pflanzen, Gewächse und Thierarten, die bisher in unserm fruchtbaren, zu dem mannigfachsten Kulturbetriebe geeigneten Schlesien noch nicht, oder doch nicht in der erforderlichen Menge und Güte angebaut und gezogen wurden, auf den heimatlichen Boden zu verpflanzen und selbst sich zu erzeugen. In der noch gar sehr zu vermehrenden und zu erhöhenden Mannigfaltigkeit und Veredelung der Producten-Erzeugung scheint mir besond. es ein wichtiges und sicher günstig erfolgreiches Hülfsmittel gegen das zu tiefe und allgemein nachtheilige Sinken der Preise der allgemöhnlichen und hauptsächlichsten ländlichen Producte zu liegen. (Vergleichen Sie die in jedem Betracht unermesslich mäßigen, also unbilligen, die Landwirthschaft wie die Landwirthe und den Staat gleichmäßig ruinirenden Preise, wie sie zuletzt in den Jahren 1822 bestanden.) Die Berechnung des augenblicklichen Vortheils kann allerdings zu derartigen Unternehmungen nicht ermuntern, doch wird der umsichtige, einsichtige und weitsichtige Landwirth, besonders der große reiche Güterbesitzer, eine solche unabläßig herumspringende Spekulation auch nicht zur Basis seiner Bewirthschaftungsweise nehmen dürfen, theilweise mit der Landwirthschaft, der Natur der Sache nach, etwas ganz Anderes ist, als mit dem Betriebe von Fabriken, Manufakturen und kaufmännischen Unternehmungen. Ein Landguth ist nicht anzusehen wie ein Weisstuhl, auf dem man in schnellster Abwechselung bald dieses, bald jenes Gewebe fertigen, ihn auch nach Umständen ganz stille stehen lassen kann. — Möchte doch also der hochlöbliche Verein, der sich zur Förderung des oben angedeuteten Zwecks in Schlesien gebildet, immer mehr sich verstärken, und in seinem gemeinnützigen und zweckgemäßen Bestreben nicht ermüden; möchte demselben aber auch der hierzu bedürftige resp. Schutz und Unterstützung von Seiten des Staats niemals ermangeln, und dem Publikum von Zeit zu Zeit eine Mittheilung von den Fortschritten dieser wichtigen vaterländischen Angelegenheit zu Theil werden. Die Meinung: der schlesische Landwirth bedürfe in seiner gegenwärtigen Lage gegen die Konkurrenz der, in ganz andern Verhältnissen und Umständen lebenden und wirthschaftenden, polnischen und russischen Landwirthe, keines besondern Schutzes, dürfte wohl kein die beiderseitigen Lagen und Verhältnisse genau und vollständig kennender Schlesier verständiger und billiger Weise hegen. Hiermit ist jedoch so wenig gemeint als gesagt, daß es keinen schlesischen

Gutbesitzer, Gutspächter und Gutsbewirthschafter mehr gäbe, der resp. nicht Alles thäte und unterlasse, welches hinsichtlich der örtlichen Lage und Beschaffenheit seines Gutes verständigen Absichten gemäß, so wie in Betracht der sich ihm jetzt mannigfach günstig darbietenden, auf verschiedenen Wegen herbeigekommenen, Gelegenheiten und Umstände, völlig entsprechend wäre. So wäre vielleicht dem und jenem Gutbesitzer anzurathen, sein Gut, anstatt dasselbe durch einen Amtmann bewirthschaften zu lassen, selbst und besser zu verwalten. Ein Anderer möchte sich wiederum in seinem, zu den Einnahmen in großen Mißverhältnisse stehenden Aufwande, z. B. kostspielige, blos das Vergnügen bezweckende Baderellen, Spielsucht u. dergl. einschränken, und die Quelle seines Nothstandes richtiger in seiner Handlungs-, Lebens- und Fehrwirthschaftungsweise suchen, als in äußern ungünstigen Verhältnissen. — Hinsichtlich der nur durch zufällige Ereignisse herbeigeführten, und durch deren Dauer bedingten, für den stärkern Betrieb der inländischen Rindvieh- und Schweinezucht gegenwärtig allerdings recht günstigen Umstände, wolle man andererseits wiederum bedenken, daß die unerläßlich zuverlässige Pflanzschaft eines dauerhaft lohnenden Erfolges, ohne welche ein solider Landwirth so bedenkliche, immer mit Kosten- Aufwand verknüpfte, Neuerungen schwerlich unternehmen möchte, den inländischen Landwirthen noch ermangelt. Die Uebertreibung in der Schaafzucht, besonders hinsichtlich der Menge, wird sich dereinst freilich auch, wie jede andere Uebertreibung, am meisten selbst benachtheiligen, und es möchte daher wohl an der Zeit seyn, sich hierin wohlthätige Schranken zu setzen und dagegen die vernachlässigte Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht wieder eifriger aufzunehmen, damit Alles wieder in das gehörige Gleichgewicht käme. Es dürfte sonst mit der Zeit in dem schles. Wollhandel denselben Gang nehmen, wie mit unserm Leinenhandel, der auch nur so lange florirte, als wir keine Concurrenten hietbei hatten, Südamerikas spanische Colonie und alle anderweiten Verhältnisse uns günstig waren. Alles, was auf den auswärtigen Absatz ohne richtige Umsicht und Voraussicht berechnet und betrieben wird, bleibt stets von zufälligen Umständen und Ereignissen abhängig, und ermangelt der wünschenswerthen Stabilität, dagegen durch den innern Bedarf und Verkehr, der bei Weitem größer und wichtiger ist als der Ausländische, sehr bald ein fester allgemein wohlthätiger Zustand der Dinge und Verhältnisse begründet werden kann. Hiermit meine ich jedoch nicht, daß man allen Handel nach dem Auslande aufgeben, sondern nur, daß man das rechte Maas und Ziel in jeder Sache halten und die Erscheinungen und Zeichen beachten soll.

(Fortsetzung folgt.)

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zelgen wir allen unseren Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst an. Wollstein den 3. Februar 1829.

Heinrich Graf Pinto, Königl. Kammerherr und Landrath Bomster Kreises.
Theodora Gräfin Pinto, geborne von Ulastewicz.

Todes-Anzeigen.

Gestern Abend 6 Uhr entriß mir der Tod die treueste Freundin meines Lebens, meine geliebte Mutter, die verw. Amts- und Forstverwalter Marie Rosine Wippich, geb. Krlegel, im beinahe vollendeten 80sten Lebensjahre; was ich, tiefgebeugt, entfernten Freunden hierdurch anzeige.

Poln. Wartenberg den 4ten Februar 1829.

Die verw. Rittmeister von Starzlnski,
geb. Wippich.

Das nach stätiger Krankheit, und hinzugetretenem Schlagfluß am 1sten d. M. erfolgte Ableben meines Mannes, des Königl. Major und Postmeisters von Döbell, zeige ich pflichtschuldigst allen meinen entfernten Freunden und Bekannten, unter Verbittung aller Balleidsbezeugungen ergebenst an.

Leobshüz den 4ten Februar 1829.

Friedriche v. Döbell, geb. v. Dven.

Es hat der Vorsehung gefallen, meine mir unvergessliche Ehegattin und unsere Mutter, Renate Ernestine Reymann, geborne Müller, nach einem nur stätigen Krankenlager an Entkräftung und hinzugetretenem Schläge, am 2ten d. M. des Morgens ein viertel auf 7 Uhr, in dem ruhmvollen Alter von 66 Jahren und 14 Tagen, nach einer 19jährigen glücklichen Ehe, uns durch den unerbittlichen Tod von der Seite zu entreißen. Sämmtlichen Verwandten Bekannten und Freunden machen wir, von der gültigen Theilnahme überzeugt, diesen für uns herben Verlust ergebenst bekannt.

Woylau den 4. Februar 1829.

Reymann, Königl. Kreis-Secretair,
als Gatte.

Renate Henriette Louise verehel. Thomas,
als Tochter.

Johanna Eleonore Wittwe Matthes,
als Schwieger-Tochter.

Thomas, Königl. Special-Steuer-Amts-
Rendant, als Schwieger-Sohn, und
die hinterlassenen 8 Enkel-Kinder.

Theater-Anzeige.

Montag den 9ten: Auf vieleß Begehren: Die weiße Dame, Oper in drei Aufzügen von Boyeldieu.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Allgemeines Conversations- = Taschenlexikon, oder Real-Encyclopädie der für die gebildeten Stände nothwendigen Kenntnisse und Wissenschaften. In alphabetischer Ordnung. Siebentes und achtes Bändchen. 12. Quedlinburg. br.

15 Sgr.

Deutschland, oder Vriese eines in Deutschland reisenden Deutschen. Viertes und letzter Band. gr. 8. Stuttgart. 3 Nthlr. 23 Sgr.

Pharmacopoea Borussica. Die preussische Pharmacopoe übersezt und erläutert von F. P. Dulk. Funfzehnte Lieferung. gr. 8. Leipzig. br.

18 Sgr.

Totius latinitatis Lexicon, consilio et cura Jacobi Facciolati, opera et studio Aegidii Forcellini, Correctum et auctum ediderunt G. Hertel et A. Voigtlaender. Editio in Germania prima. Tom. I. Folio. Schneebergae.

Systematisches Lehrbuch der Polizeiwissenschaft nach Preussischen Gesetzen, Edicten, Verordnungen und Ministerial-Rescrip'ten, sowohl zum Unterricht der Regierungspreferendarien und aller derjenigen, welche sich der Polizeiwissenschaft widmen, als auch zur Hülfe für die Königl. Preuss. Landräthe ic. Zweiter Theil. gr. 8. Quedlinburg. 1 Nthlr. 15 Sgr.

Bei Gelegenheit des von Herren Kute und Melcher angekündigten Verzeichnisses aller Dertschaften in Schlessien, kann nicht unterlassen das Publikum auf das in meinem Verlage erschienene und seiner Brauchbarkeit wegen allgemein bekannte Verzeichniß, unter folgendem Titel aufmerksam zu machen:

Schlessien

in seinem ganzen Umfange
als: Preussisch-, Oesterreichisch- und ehem.
Neu-Schlessien,

oder:

alphabetisch-geordnetes Verzeichniß aller in ganz Schlessien liegenden Städte, Marktsteden, Dörfer, Colonien, Vorwerken, einzeln liegender Mühlen, Wirthshäuser, Jagdhäuser und Schlösser ic., mit Angabe der Kreise in welcher die benannten Grundstücke liegen, deren Entfernung von der Kreis- oder nächsten Stadt, nebst dem Namen der Besitzer.

8. 1823. 331 Selten.

Von Heute an habe dasselbe statt des bisherigen Preises von 25 Sgr. auf 15 Sgr. herabgesetzt, wofür es auch in allen Buchhandlungen, in saubern Umschlage gebestet, zu haben ist.

W. G. Korn.

Bekanntmachung

Für den laufenden Monat Februar geben nach ihrem Selbsttragen, folgende hiesige Bäcker, das größte Brodt, nämlich: Kürschner No. 10. am Neumarkt für 2 Sgr. 2 Pf. 12 Lth.; Seiger No. 5. große drei Lindengasse für 2 Sgr. 2 Pf. 11 Lth. — Die meisten hiesigen Fleischer verkaufen das Pfd. Rind- und Schweinefleisch für 3 Sgr., Kalbfleisch 2 Sgr. 8 Pf. und Hammelfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Nur die Fleischer Wenzel No. 38. Schweidnitzer Straße; Spitzer, Altmann und Eichler vor dem Nicolai-Thore, bieten das Pfd Rindfleisch für 2 Sgr. 6 Pf., der ic. Wenzel auch das Pfd Kalbfleisch für 2 Sgr. 4 Pf. an. Das Quart Bier kostet bei allen hiesigen Bierbrauerey und Kretschmern 1 Sgr.

Breslau den 5ten Februar 1829.

Königliches Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung

Auf besondern Antrag des Herrn Major von der Marwitz als Extrahent der Subhastation des dem verstorbenen Rattundrucker Gottlieb Koch gehörigen Hauses sub No. 540. wird hierdurch bekannt gemacht, daß von demselben zu dem den 17. Februar d. J. anstehenden veremtorischen Bietungs-Termine folgende Kaufsbedingungen gemacht werden: 1) Beim Zuschlag und Uebergabe sollen nur 250 Nthlr. baar auf den Kaufpreis bezahlt und der Rückstand zu 5 pCt. zinsbar auf dem Hause hypothekarisch sicher gestellt und daran alljährlich zu Ostern und zwar das erstemal zu Ostern 1830 abschläglich 25 Nthlr. getilgt werden, 2) werden die Zinsen in einvierteljährigen Raten als Termine Johannis, Michaelis, Weihnachten und Ostern, oder spätestens in 8 Tagen nach jedem der genannten Termine nicht bezahlt, oder bleibt der Acquirant mit einer Capitals-Abzlags-Zahlung im Rückstande, so wird gleich der ganze Rückstand des Kaufgeldes für aufgekündigt erachtet; 3) Die rückständigen Kaufgelder genießen das Vorzugsrecht vor allen übrigen zu kontrahirenden Darlehen bis zu deren vollständigen Tilgung. Breslau den 3. Februar 1829.

Königl. Preuss. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Proclama.

Zur Wege der Erbtheilung soll auf den Antrag des Müller Valentin Jagode zu Wehlige die daselbst sub No. 1. des Hypothekenbuches belegene, auf 1062 1/2 Nthlr. gerichtlich abgeschätzte Wassermühle mit Acker und Wiesen, im Wege des Meistgebots öffentlich versteigert werden. Demnach werden alle Besizer und Zahlungsfähige aufgefordert, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 17ten März, den 23ten April, insbesondere aber in dem letzten und veremtorischen Termine den 26ten Mal W. M. um 10 Uhr an unserer Gerichtsstelle vor dem D. puticieren Herrn Justizrath Eleinow zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gemärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände

eine Ausnahme zulassen sollten, nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, also auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es hiez zu der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Die Taxe des sub hastam gestellten Fundi kann zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. **Wittsch den 24sten November 1828.**

Reichsgräfl. v. Malzan Standesherrl. Gericht.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Der Deconom Carl Friedrich Wilhelm Saffke in Neuhaus, und die Frau Caroline Wilhelmine vermittelte Zwirner geb. Ehlebus von Juliusburg, haben bei ihrer Verheirathung die in Neuhaus unter Eheleuten statt habende statutarische Gemeinschaft der Güter als des Erwerbs ausgeschlossen.

Dels den 29sten Januar 1829.

Das Herzogliche Stadtgericht.

Verkaufmachung.

Am Dienstag den 10ten und Donnerstag den 12ten dies. wird mit der öffentlichen Versteigerung der selbden und anderen Schnittwaaren im Stadt-Leihamt fortgeföhren. **Breslau den 7ten Februar 1829.**

B r e d e.

Auctions = Anzeige.

Donnerstag den 12ten Februar d. J. Nachmittags um 2 Uhr wird der Nachlaß der verwitwet verstorbenen Frau Majorin von Koszeghy, geb. von Blacha, bestehend in Porcellain, Gläsern, Hausrath, Leinwand, Betten, Meubeln und Kleidern im Auctions-Zimmer des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Breslau den 7ten Februar 1829.

Behnisch, Ob. Landes-Gerichts-Secretair, im Auftrage.

Auctions = Fortsetzung.

Die Versteigerung der zur Louis Kanter'schen Concur's-Masse gehörigen Waaren wird am 9ten Februar W. M. von 9 bis 12 Uhr und R. M. von 2 bis 4 Uhr, am 10ten Februar R. M. 2 Uhr und am 11ten Februar W. M. 9 Uhr fortgesetzt und kommen am letzten Tage die Handlungsgüter, bestehend in Repostorien, Ladentafeln, Marktkaften u. d. m.

Breslau den 7ten Februar 1829.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Anzeige.

In einer sehr bedeutenden Provinzial-Stadt Schlesiens, ist eine wohlbelagerte Specerey = Detail-Handlung veränderungs halber, sofort unter billigen Bedingungen zu übernehmen. Nähere Auskunft darüber ertheilt die Handlung S. E. Goldschmidt, Karlsstraße No. 11.

Naturwissenschaftliche Versammlung.
Mittwoch den 11ten Februar um halb 7 Uhr. Herr Prof. Dr. Frankenheim liefert einen Bericht über verschiedene neue physikalische Untersuchungen und Herr Prof. Dr. Runge setzt seinen Vortrag über die von ihm entdeckten Schwingungen des Quecksilbers in Berührung mit Eisen fort.

Verpachtung = Anzeige.

Da ich das Gut Oberrosen, Strehler Kreises, von dem Herrn Hillebrand, jetzigen Besitzer, käuflich an mich gebracht habe, mein Alter und Gesundheitszustand mich nöthigen in der Stadt zu leben, so bin ich erbötig, dem die Lage desselben gefallen sollte, sowohl die kleine Deconomie als auch die Jagd zu verpachten. Wer dieselbe acquiriren will, begeben sich an Ort und Stelle, wo er durch die Güte des Herrn Hillebrand die nöthige Auskunft darüber erhalten kann. Den 20sten März würde ich alsdann bitten in Briesg zu erscheinen und nicht durch Einmischung eines Dritten die Sache hieselbst zu verhandeln, weil die Uebergabe alsdann bald erfolgt.

Briesg den 4ten Februar 1829.

v. Schweinichen.

Verpachtung.

Die Brau- und Brenneret zu Klein-Pogul, Wohlau'schen Kreises, an der Ober gelegen, mit 5 zwangspflichtigen Schankstätten und bedeutendem Absatz in der Nähe und an Schiffer, ist von Johann d. J. ein Termin in loco Pogul anberaumt, woselbst auch bei dem Wirthschafts-Amte die näheren Bedingungen jederzeit zu erfahren sind.

Wohlfeiler Holz-Verkauf.

In den Forsten von Rudelsdorff, Wartenberger Kreises, 6 Meilen von Breslau, über Peucke und Bogschütz, 7 Meilen über Dels, sind nachstehende Sorten gutes Brennholz, nach Rheinländischem Maße zu verkaufen, und die Anweisungen auf dem Wirthschaftshofe zu erhalten.

Eichenholz die Klafter 1 Rthlr. 25 Sgr.

Erlen und Birken 1 Rthlr. 25 Sgr.

Kiefern 1 Rthlr. 10 Sgr., geringe Sorte

1 Rthlr.

Fichten 1 Rthlr.

Zu verkaufen

zwei fast noch neue Aescher zum Gebrauch eines Seifenfeders, für 50 Rthlr.; eine dergleichen Rühlbütte für 20 Rthlr.; desgleichen eine Quantität brauchbarer zinnerner Licht-Formen, von verschiedener Größe, zu billigen Preisen No. 52. Hummerel.

**Schaaſvieh-Verkauf in den Schäfe-
reyen zu Dambrau und Sokolnig.**

Fortwährend glückliche Aufzucht, erlaubt mir dieſes Jahr 200 Zucht-Mütter von 2 bis 5 Jahr, 300 hochfeine Schöpfe von 2 bis 4 Jahren, und mehrere Zucht-Böcke, 2 und 3 Jahr alt, zum Verkaufe aufzuſtellen. Für jede, beſonders für Traberkrankheit, bürge ich den Herren Käufern ſchriftlich. Bey Aus-
wahl der Böcke wird den Herren Käufern das Claſſifications-Verzeichniß, nebt den fixirten Preiſen, welche möglichſt billig geſtellt ſind, vorgelegt. Bei dem Ankauf mehrerer Böcke findet jedoch, wie billig, eln-
ger Rabatt ſtatt. Große Dichtwolligkeit, nebt jenen Eigenſchaften, welche jezt ſo vorzugsweiſe geſchätzt werden, haben ſtets eine vorzügliche Waſche der Wolle zur Folge, ſo wie die Gleichartigkeit der Heer-
den mir ſeit einer Reihe von Jahren einen ſchnellen Verkauf derſelben, und die ſehr hohen Durchſchnitts-
preiſe gewährt haben. Dambrau bei Schurgast, oder zu Dppeln den 29ſten Januar 1829.

Ziegler, Königl. Regierungsrath.

Eichenes Stab- und Schiffbauholz in groſſen und kleinen Quantitäten wird zu kaufen geſucht: vom Anfrage- und Adreſſ-Bureau im alten Rathhauſe am Ringe

Literariſche Anzeige.

Bet Waſſe in Queßlinburg iſt ſo eben erſchlenen und bei G. W. Adersholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Der 2te Band von

**P. Zeller ſystematiſches Lehrbuch der
Polizeiwiſſenſchaft**
nach Preuß. Geſetzen, Edikten, Verordnungen und Miniſterial-Reſcripten, ſowohl zum Unterricht der Regierungs-Referendarien und aller derjenigen, welche ſich der Polizeiwiſſenſchaft widmen, als auch zur Hülfe für die Königl. Preuß. Regierungs-Räthe, Landräthe, Polizeipräſidenten, Polizeiräthe, Bürger-
meiſter, Rathmänner, Polizeikommiſſarien, Gens-
d'armeeoffiziere, Gütebeſitzer, Domänen-Beamte und Dorſſchulzen, bei Ausübung ihres Amtes als Polizei-Beamte, deſgleichen auch zum Gebrauch für Richter u. Juſtiz-Commiſſ. gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Preis beider Bände 3 Rthlr.

Allgemeines

Konverſations- Taſchenlexikon
78 u. 88 Fdchn. geh. à Band 7½ Sgr.

Beste ungarische gebackne Pflaumen groß und süß schmeckend, das preuß. Pf. à 2½ Sgr., bei Parthien billiger, sind zu haben in der Specereihandlung bei

Joſas Lappe, vormals A. Schefftel's Wwe.
Neuſcheſtraße im goldnen Hecht No. 65.

**E r ö f f n u n g
der deutſchen Lebens-Verſicherungſ-Ge-
ſellſchaft zu Lübeck.**

Die deutſche Lebens-Verſicherungſ-Geſellſchaft zu Lübeck, welche Verſicherungen auf das Leben Einzeler, ſo wie zwei verbundenen Perſonen, deſgleichen Verſicherungen auf Ausſteuern und Gelder auf Lebensrenten übernimmt, iſt mit dem erſten December 1828 in Wirksamkeit getreten.

Der Fond dieſes National-Inſtituts, welches darauf berechnet iſt, Familien-Glück und Wohlfahrt zu befördern, beſteht aus einem Capital von Einer Million zweimal Hundert Tauſend Mark Courant, welches zur Garantie der Verſicherten dient.

Die von den Verſicherten zu zahlenden Prämien ſind überaus niedrig berechnet, Neben-Abgaben irgend einer Art finden beim Abſchluß des Contractes nicht ſtatt, und Nachtheilen, welche durch Schwanken des Courſes entſtehen könnten, iſt vorgebeugt.

Die auf Lebenszeit Verſicherten nehmen am Gewinn der Geſellſchaft, ohne irgend eine Verantwortlichkeit wegen möglicher Verluſte, Theil; ein Gewinn welcher um ſo bedeutender ſeyn wird, da die Administrations-
Kosten dieſer Geſellſchaft, an deren Spitze unbefoldete Directoren ſtehn, außerſt geringfügig ſind.

Anmeldungen zu Verſicherungen auf Leben, auf Ausſteuern und auf Leibrenten, werden zu Lübeck im Bureau des General-Agenten der Societät, Herrn Carl Wilhelm Vermehren;

zu Breslau im Comptoir der Agenten der Societät, Herrn Günther
et Comp.

(Junkerſtraße der Poſt gegenüber)

entgegengenommen, woſelbſt auch Pläne und Formulare zu Geſundheits-Atteſten abzuſordern ſind.

Berlin, Bremen, Leipzig und Lübeck.

Die Directoren der Deutſchen Lebens-Verſicherungſ-
Geſellſchaft zu Lübeck:

Wilhelm Beer. — Buchholz Dr. — Everhard Delius. — G. Frege. — Carl Müller. —
Georg Heinr. Nolting. — C. Plaßmann. —
G. H. Plitt. — J. N. Stolterfocht.

°°° Farben °°°

Venetianiſche, Stahl- und Seidene, für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl, verſchiedener Charactere, offerirt

L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

Die Lebensversicherungs-Bank für
Deutschland in Gotha,
welche, auf Gegenseitigkeit und Deffentlichkeit beru-
hend, nur verwaltet, und das Ersparte
den bei ihr auf Lebenszeit Versicherten
erstattet, ist mit dem ersten Januar wirklich eröff-
net worden, an welchem Tage die Summe der
Anmeldungen zur Versicherung sich bereits auf
1,821,000 Rthlr. preuß. Courant belief. Der un-
terzeichnete Agent empfiehlt sich zum Abschluß von
Versicherungen auf den Grund der Bankverfassung,
die er, nebst allen zur Einleitung der Versicherung
nöthigen Papieren, unentgeltlich ausgiebt.
Reichenstein den 5ten Februar 1829.

W. D. Mayerhauser, Bankagent.

Tabaks = Offerte.

So eben habe ich aus einer sehr alten Fabrik
mehrere 1000 Pfund abgelegenen holländischen
Canast. r in braun Papier empfangen, und muß
nur bemerken, wie derselbe, aus dem vorzüg-
lichsten Havannah, Mariland- und Virginien-
Blatt bereitet ist, daher wohlriechend, sehr leicht
und angenehm zum rauchen;

das Preuß. Pfd. zu 8 1/2 Sgr.

Bei einer Abnahme von 10 Pfd. erlasse ich das
Pfund mit 8 Sgr. Jeder Kenner wird mir Ge-
rechtigkeit widerfahren lassen und gestehen, für
einen so billigen Preis nicht bald etwas so Aus-
gezeichnetes geraucht zu haben. Möge ein
Jeder sich durch einen kleinen Versuch von der
Wahrheit überzeugen. Auch bemerke ich, wenn
diese Post vergriffen seyn wird, ich dann nicht
mehr im Stande seyn werde, für diesen Preis
etwas dem ähnliches zu liefern. Alle Sorten
Schnupf-, und Rauchtabake aus der Fabrik der
Herren Wilhelm Ermeler in Berlin ver-
kaufe ich zu Fabrikpreisen. Vorzüglich schönen
Dunkerquer-, Carotten-, Rosen- und aromati-
schen Tabak, so wie auch schönen leichten loosen
Sonnen-Canaster, zu verschiedenen Preisen, alten
gelagerten Barinas in Rollen, Portorico von
ausnehmender Schönheit, Havanna, Maryland-
Cigarren mit und ohne Rohr, empfiehlt

Eduard Chamme in Dppeln.

Anzeige.

Gute Berliner Spiegelgläser von verschiedener
Größe sind sehr billig und zwar 10 Procent unter
dem Fabrikenpreise zu haben, Albrechts-Strasse
No. 9. und No. 13. im Comptoir.

Anzeige.

Frische geräucherte Speckbücklinge und schönstes
Hamburger Rauchfleisch empfing und offerirt
Christian Gottlieb Müller.

Strachino-Käse pro Pfd. 1 Rthlr.

Frischen mar. Lachs, Mal, Neunaugen, pommerische
Gänsebrüste, Trüffel-Wurst pr. Pfd. 20 Sgr., acht
ostind. eingem. Ingber, Stet-iner und Porter Bier,
Fraunschweiger Mummie, Fraunschweiger Wurst,
Apfeisinen pr. Stück 2 und 2 1/2 Sgr., mariniete und
Amsterdamer Fett-Herlinge pr. Stück 1 1/4 und
1 1/2 Sgr., offerirt

G. B. Jäkel,
am Ringe (Raschmarkt) No. 48.

Wurst = Picknick

Montag den 9ten Februar im schwarzen Bär in
Pöpelwitz, wozu um zahlreichen Besuch ergebenst
bittet
L a n g e.

Loosen = Offerte.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 59ster Lotte-
rie und Loosen der 1sten Courant-Lotterie em-
pfielt sich ergebenst

H. Holschau der ältere,
Neusche-Strasse im grünen Polacken.

Loosen = Offerte.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 59ster
Lotterie und Loosen der 1sten Courant-
Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau junior.

Loosen = Offerte.

Loose zur Klassen- und Courant-Lotterie offerirt
M. A. Stern, am Ringe No. 15. Pläne gratis.

Loosen = Offerte.

Kaufloose der 2ten Klasse 59ster Lotterie und
Loose der 1sten Kurant-Lotterie empfiehlt
ergebenst
Friedrich Ludwig Zipffel,
No. 38. im goldnen Anker am Ringe.

Ein verheiratheter Dekonom, welcher Kenntnisse
von der Schaauszucht so wie von der Brau- und Bren-
nerei besitzt, und sich durch vorzügliche Zeugnisse über
seine practischen und theoretischen Kenntnisse hinläng-
lich legitimiren kann, sucht zu Term. Ost rn ein Enga-
gement. Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause am Ringe.

Vermietungen.

Zu vermietten und auf Ostern zu beziehen, ist an
stille und kinderlose Bewohner die erste Etage auf der
Albrechtsgasse No. 45., bestehend aus drei Stuben,
zwei Alkoven, Kuchel nebst daran stoßenden Kammer,
einem Keller und zwei Holz-Ställen, alle Piecen sind
neu gemahlt. Das Nähere beim Wirth.

Eine Stube hinten heraus ist zu vermietten Ring
No. 21. Das Nähere im 2ten Stock daselbst.

Zu vermieten
 ist eine Destillateur-Schank-Gelegenheit, welche sich auch zu andern Nahrungs-Betrieben eignet, auf der Kupferschmiede-Straße No. 11.

Im Eckhause der Albrechts- und Katharinenstraße No. 27. ist die Parterre-Gelegenheit, welche sich zu jedem Handels-Betriebe eignet, bestehend in einem beizbaren Gewölbe mit einer daran stoßenden Stube, Kellern, Wohnung u. s. w. zu vermieten. Das Nähere 2 Stiegen hoch vorn heraus.

Auf der Weiden-Straße No. 26. ist die erste Etage zu vermieten und zu Östern zu beziehen, bestehend in 3 Stuben und 2 Alkoven, das Nähere bei der Wirthin daselbst.

Ein Quartier von 2 Stuben, Alkove, Küche und Zubehör, ist in der Friedrich Wilhelmstraße No. 66. (St. Petrus) im Hofe par terre bald oder zu Term. Östern zu vermieten. Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause am Ringe.

Ungekommene Fremde.

Am 7ten: In den 3 Bergen: Hr. Conrad, Inspektor, von Stephansdorf; Hr. Falk, Pastor, von Mertschau. — Im goldnen Schwerte: Hr. Hahn, Gutsbes., von Ober-Steinrich; Hr. Krazich, Kaufm., von Leipzig; Hr. Mauerhofer, Kaufmann, von Langenau; Hr. Sperling, Kaufmann, von Bonn. — Im weißen Adler: Herr von Lindauer, von Kuhndorf; Hr. Drehtefeld, Kaufmann, von Hagen. — Im goldnen Baum: Hr. Dr. Rau, Hofrath, von Neymarkt. — Im blauen Hirsch: Hr. Karwat, Lieutenant, von Nicolai. — Im gr. Christoph: Hr. Marx, Kalkulator, von Leobschütz; Hr. Klose, Kontrolleur, von Roschendorf. — Im weißen Storch: Hr. Mathai, Gutsbesitzer, von Halbendorf. — Im goldenen Krone: Hr. Weese, Gutsbes., von Keritan. — Im Kronprinz: Hr. Brandenburg, Hütten-Inspector, von Steinbusch.

Am 8ten: Im goldenen Gang: Hr. Graf von Beniniski, aus Pohlen; Hr. Baron v. Sedlig, von Rapsdorf; Hr. Friedrici, Kaufmann, von Schmiedeberg. — Im goldnen Baum: Hr. v. Schammer, Landschafts-Director, von Hochbetsch; Hr. Baron v. Diebitich, Landes-Eltester, von Gros-Wiersewig; Hr. v. Meier, Landrath, von Ranten. — Im goldnen Schwerte: Hr. v. d. Tann, Kaufmann, aus Bairen; Hr. Grotian, Kaufm., Hr. Gottschalk, Referend., beide von Berlin; Hr. Denegari, Kaufm., aus Italien; Herr

Schmidt, Kaufmann, von Löwenberg; Hr. Spieß, Kaufm., von Friedland. — In der goldnen Krone: Herr Dr. Goldschmidt, von Schweidnitz. — Im rothen Haus: Hr. Milkowsky, Gutspächter, von Rosenberg.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 7ten Februar 1829.

Wechsel - Course.		Pr. Courant,	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141½	—
Hamburg in Banco	1 Vista	150½	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	149½	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 21½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	1 Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Angsburg	2 Mon.	103	—
Wien in 20 Kr.	2 Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	102½	—
Berlin	1 Vista	100½	—
Ditto	2 Mon.	—	99½
Geld - Course.			
Holland Rand-Ducaten	Stück	—	97½
Kais. Ducaten	—	—	96½
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113½	—
Poln. Courant	—	—	101½

Effecten - Course.		Zinsf.	Pr. Courant.	
			Briefe	Geld
Banco-Obligationen	—	—	—	99½
Staats-Schuld-Scheine	—	—	—	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	4	93	—	—
Ditto dito von 1822	5	—	—	37½
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	4	—	—	—
Churmarkische ditto	4	—	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	99½	—	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	105½	—	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	—	100
Holl. Kans at Certificate	—	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41½	—	—
Ditto Metall. Obligat.	—	—	—	99½
Ditto Anleihe-Loose	5	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106	—	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	106½	—	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	—	86	—	—
Disconto	—	5	—	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 7. Februar 1829.

	Höchster:			Mittler:			Niedrigster:				
Weizen	2	Rthlr. 15	Egr. 8 Pf.	—	1	Rthlr. 27	Egr. 6 Pf.	—	1	Rthlr. 10	Egr. 8 Pf.
Roggen	1	Rthlr. 8	Egr. 8 Pf.	—	1	Rthlr. 3	Egr. 8 Pf.	—	2	Rthlr. 28	Egr. 8 Pf.
Gerste	1	Rthlr. 7	Egr. 8 Pf.	—	1	Rthlr. 2	Egr. 6 Pf.	—	2	Rthlr. 28	Egr. 8 Pf.
Hafer	2	Rthlr. 26	Egr. 8 Pf.	—	2	Rthlr. 24	Egr. 6 Pf.	—	2	Rthlr. 23	Egr. 8 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.